

Zeitschrift: Zoom-Filmberater
Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 26 (1974)
Heft: 23
Rubrik: TV/Radio-Tip

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

TV/RADIO-TIP

Samstag, 7. Dezember

16.45 Uhr, DSF

Umweltschutz – Was geht uns das an?

Der Beitrag «Bitte ausschalten!» in der «Jugend-tv» ist dem Thema «Umweltschutz» gewidmet. Der Autor der Sendung, Gustav Rady, stellte sich zunächst die Frage: Was ist eigentlich Umweltschutz? Bedeutet es Reparieren und Beheben von Schäden, die der Mensch in der Natur verursacht hat, handelt es sich um Vorbeugungs- und Vorsorgemassnahmen, damit auch kommende Generationen erträgliche Lebensbedingungen auf unserem Planeten vorfinden, oder ist beides zugleich damit gemeint? Gustav Rady und seinen Fachberatern Walter Hess und Urs Balsiger geht es in dieser Sendung vor allem darum, Umweltschutzprobleme aus der Sicht der Jungen zu zeigen. Neben Wissenschaftlern und Fachleuten werden sich denn auch junge Leute zu dem Thema äussern.

23.05 Uhr, ZDF

Sergeant Rutledge (Der schwarze Sergeant)

Spielfilm von John Ford (USA 1959), mit Woody Strode, Constance Towers, Jeffrey Hunter. – Der farbige Sergeant Rutledge ist auf der Flucht. Man wirft ihm vor, seinen Major getötet und dessen 16jährige Tochter vergewaltigt und erwürgt zu haben. Rutledge behauptet, unschuldig zu sein. Der Sergeant glaubte zwar, als Soldat der amerikanischen Armee gesellschaftliche Gleichberechtigung errungen zu haben, aber sein Vertrauen zu den Weissen war doch nicht gross. In der Flucht sah er den einzigen Ausweg. Aber der Flüchtling wird gefasst. Die Siedler möchten ihn gleich hängen sehen. Doch die Armee besteht pro forma auf einem Gerichtsverfahren, obwohl auch für das Militärgericht das Urteil praktisch feststeht. Allerdings hat niemand damit gerechnet, dass Leutnant Cantrell (Jeffrey Hunter) die Verteidigung seines Sergeanten übernehmen wird und an die Unschuld des Angeklagten glaubt. Ford wendet sich in diesem engagierten Western gegen die Diskriminierung Farbiger.

Sonntag, 8. Dezember

16.05 Uhr, ARD

Red River

Spielfilm von Howard Hawks (USA 1948), mit John Wayne und Walter Brennan. – Während eines riesigen Viehtrecks nach Missouri wird dem selbstherrlichen unbeugsamen Rancher die Führung von seinem einsichtigeren jungen Begleiter entrisen. Eingehende Schilderung menschlicher Konflikte, Kritik am Faustrecht und seltene dokumentarische Qualitäten zeichnen den formal beachtlichen, auch für ältere Schüler geeigneten Western aus.

17.15 Uhr, DRS II

Grund-Riss eines grossen Hauses

Hörspiel von Gerold Späth. – In einem grossen Herrschaftshaus mit Park liegt der Hausherr im Sterben. Es wird Totenwache gehalten. Die sich ablösenden «Totenwächter» reden und denken über den sterbenden Mann, der nicht nur reich, sondern auch erfolgreich war. Es sind seine Frau, sein jüngerer Bruder (Teilhaber im Geschäft), sein Freund (Bevollmächtigter und Geschäftsteilhaber) und sein Sohn (ein Krüppel). Es bleibt weitgehend dem Hörer überlassen, die Schlussfolgerungen zu ziehen über die kläglichen, jämmerlichen Spekulationen um all das, was vom Erfolg übrigbleiben könnte (Zweitsendung: Donnerstag, 12. Dezember, 20.10 Uhr, DRS I).

20.40 Uhr, DSF

The Prince and the Showgirl (Der Prinz und die Tänzerin)

Spielfilm von Laurence Olivier (GB 1957), mit Marilyn Monroe, Laurence Olivier. – Marilyn Monroe, einst Amerikas vielgepriesenes «Sex-Idol», vor über zehn Jahren an einer Überdosis Schlaftabletten gestorben, ist nicht nur die weibliche Hauptdarstellerin des Films «Der Prinz und die Tänzerin», sondern hat ihn auch selbst finanziert. Mit ihm avancierte sie, wie vordem bereits durch die Ehe mit Arthur Miller, in die höhere Gesellschaft des Geistes und der

Kunst. Sie wollte beweisen, dass sie eine gute Schauspielerin oder zumindest eine glänzende Komödiantin war. Um diesen Beweis zu erbringen, holte sie sich als Partner und Regisseur keinen Geringeren als Laurence Olivier. Das Ergebnis darf sich sehen lassen.

Montag, 9. Dezember

20.30 Uhr, DRS II

Von Arbeitern? Für Arbeiter?

Arbeiterliteratur, so scheint es, ist in Mode gekommen. Wo aber nicht auch wirkliche Bedürfnisse vorhanden sind, können Moden gar nicht erst entstehen. Und unbestreitbar entspricht es einem wachsenden Bedürfnis der arbeitenden Bevölkerung, sich literarisch mit ihrem Arbeitsalltag auseinanderzusetzen. Eine völlig neue Erscheinung ist die Arbeiterliteratur überdies nicht. Die «Arbeiterdichter» gehörten in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen zu den bekanntesten Vertretern der Arbeiterliteratur. Ob es sich bei ihren Werken aber mehr um Dichtung als um Literatur für Arbeiter handelt, mit dieser Frage beschäftigt sich die erste der drei Sendungen über die Geschichte der deutschsprachigen Arbeiterliteratur. Die zweite wird sich mit der «proletarisch-revolutionären Arbeiterliteratur» auseinandersetzen, die dritte schliesslich mit den Neuanfängen in den sechziger Jahren und der Gegenwart.

21.15 Uhr, ZDF

The Westerner (In die Falle gelockt)

Spielfilm von William Wyler (USA 1940). – Vgl. dazu den Bericht von Rolf-Ruediger Hamacher in Nr. 22/74, S. 15.

Mittwoch, 11. Dezember

22.00 Uhr, ZDF

Zwischenbilanz

Der Fernsehfilm des polnischen Regisseurs Krzysztof Zanussi berichtet über den Versuch einer jungen Frau, eine Bilanz über ihr Leben, ihre Ehe und ihre Arbeit zu ziehen, berichtet über einen Ausbruchversuch und macht deutlich, wie diese junge Frau trotz allem Überdruß mit dem verwurzelt ist, was in ihrer Bilanz unter dem Strich steht.

Donnerstag, 12. Dezember

20.25 Uhr, DSF

Heute abend im Altersheim

Wo und wie bringt man die Senioren unter? Wer kümmert sich um die Gross- und Urgrosseltern? Wie verbringen alte Menschen Tag für Tag? Wie aktiviert man den alternenden Menschen? Will er überhaupt beschäftigt werden? In der Livesendung werden diese Fragen im Betagtenheim Schwabgut und Umgebung in Bern-Bümpliz diskutiert. Betagte des Heims und der Umgebung werden mit Heimleitern, Fürsorgern, Experten und Politikern über ihre Sorgen sprechen.

22.00 Uhr, ZDF

Plädoyer für die Untergrundkirche

«Man darf nicht schweigen, wenn man vom Gewissen her zum Reden verpflichtet ist», erklärt der ehemalige Primas von Ungarn, Kardinal Jozsef Mindszenty, angesprochen auf seine Memoiren, in denen er die Verfolgung der katholischen Kirche, insbesondere während der Stalin-Ära, und sein persönliches Schicksal schildert. Und scharfe Kritik übt Mindszenty an der jetzigen Ostpolitik des Vatikans. Der Kardinal plädiert für eine Untergrundkirche, weil nur sie überleben könne. Die Sendung bringt Originalausschnitte aus der Pressekonferenz mit dem Kardinal anlässlich der Frankfurter Buchmesse, neue Informationen über die Lage der Kirche in Ungarn und Stimmen zum kirchenpolitischen Konzept Mindszenty's.

Freitag, 13. Dezember

21.30 Uhr, ZDF

Am Morgen meines Todes

Psychologisch angelegtes Fernsehspiel von Günter Seuren. – Der Politiker Konrad Scherer wird bei Versammlungen, Interviews, Fernsehsprachen beobachtet. Bei einem Krankenhausbesuch gibt es einen kleinen Skandal. Ein Patient namens Klatt schüttet dem Kandidaten ein Gemisch aus Suppe und Tee ins Gesicht. Eigenartigerweise geht der Politiker den Todkranken bald darauf besuchen, bringt ihm Wein, spricht mit ihm, erweist ihm Gefälligkeiten und sorgt zum Schluss auch noch für eine anständige Beerdigung. Ein politischer Werbegang?

Samstag, 14. Dezember

17.15 Uhr, ARD

 Musik aus dem Glauben – Anton Bruckner

Der Film befasst sich mit der religiösen Prägung von Person und Werk Anton Bruckners. Dabei lässt sich die Diskrepanz zwischen den elementaren Vorgängen in Bruckners Werken und dem Leben des scheinbar ganz durchschnittlichen Menschen nicht analytisch auflösen. Der Autor Armin Thieke versucht vielmehr, jene Atmosphäre nachzuempfinden, die für die Werke ausschlaggebend wurde. Von daher werden Zusammenhänge zum Menschen Bruckner sichtbar, die dem Bereich christlicher Mystik angehören.

20.15 Uhr, ZDF

 Riding High (Lach' und wein' mit mir)

Spielfilm von Frank Capra (USA 1950), mit Bing Crosby, Francis Gifford. – Frank Capra (geb. 1897), der Meister spritziger, aber auch grimmiger Komödien (wie «Arsen und Spitzenhäubchen», 1944), hat die Kurzgeschichte «Broadway Bill» von Mark Hellinger, die dem Film «Lach' und wein' mit mir» zugrunde liegt, im Jahre 1934 schon einmal inszeniert, unmittelbar nach seinem berühmten Film «It Happened One Night» («Es geschah in einer Nacht», mit Clark Gable und Claudette Colbert). Aber mit «Broadway Bill» war Capra wegen der Fehlbesetzung der Hauptrolle mit einem Schauspieler, der Angst vor Pferden hatte, ganz und gar nicht zufrieden. Der Regisseur war deshalb froh, den Stoff 1950 mit Bing Crosby und einem rassigen, temperamentvollen Pferd nach seinen Vorstellungen noch einmal verfilmen zu können.

Sonntag, 15. Dezember

17.15 Uhr, DRS II

 Stille Nacht

Das Hörspiel von Harald Mueller (1923 geboren in Memel/Ostpreussen) wurde im Sommer 1973 als Auftragsarbeit des Bayerischen und des Westdeutschen Rundfunks geschrieben: Werner, ein Jungunternehmer der Fleischkonservenbranche, besucht kurz vor dem Weihnachtsfest seine Mutter im Altersheim. Der Autor stellt die Einsamkeit einer einfachen Frau dem Profitdenken und der Weltäufigkeit ihres arrivierten Sohnes

gegenüber. In der berndeutschen Produktion von Radio DRS sprechen Ellen Widmann und Peter Arens (Zweitsendung: Donnerstag, 19. Dezember, 20.10 Uhr). Vgl. auch das gleichnamige Fernsehspiel vom gleichen Autor, das vom ZDF ausgestrahlt wird, und zwar am Mittwoch, 18. Dezember, 22.00 Uhr.

20.15 Uhr, DSF

 Gilberte de Courgenay

Spielfilm von Franz Schnyder (Schweiz 1941), mit Annemarie Blanc, Heinrich Gretler, Zarli Carigiet u. a. – Die hübsche Wirtstochter eines Juradorfes wird zur Zeit der Grenzbesetzung 1914–1918 für eine Gruppe Deutschschweizer Soldaten zur selbstlosen Helferin an Leib und Seele. In seiner verhaltenen, wenn auch zuweilen etwas sentimental und ungelungen Gestaltung hat der Film seinen Wert als Dokument aus einer gefährvollen Zeit erhalten. Sehenswert ist der Film nicht zuletzt der ausgezeichneten Kameraarbeit Emil Bernas wegen.

21.05 Uhr, ARD

 Mutiny on the Bounty (Die Meuterei auf der Bounty)

Spielfilm von Frank Lloyd (USA 1935), mit Charles Laughton und Clark Gable. Einer jener zünftigen Seeräuberfilme, die ein echtes Kinoschauvergnügen darstellen und heute leider nicht mehr produziert werden. Der Film ist allein des inzwischen verstorbenen Charles Laughton wegen, der einen sadistischen Kapitän spielt, sehenswert.

Montag, 16. Dezember

20.20 Uhr, DSF

 Der Erfinder oder Schpäck ond Bohne

«Der Erfinder oder Schpäck ond Bohne» ist nach dem «Sennentuntschi» und dem hochdeutschen «Brod und Wein», die beide ebenfalls am Schauspielhaus Zürich aufgeführt wurden, Hansjörg Schneiders drittes Theaterstück. Der Stoff ist der Schweizer Geschichte entnommen; der Autor stützt sich auf zeitgenössische Zeitungsberichte und auf Erzählungen seines Vaters. Im Herbst 1917 kam es in Zürich zu Arbeiterdemonstrationen und Fabrikbesetzungen, die durch den Einsatz der Armee niedergeschlagen wurden.

Freitag, 20. Dezember

20.20 Uhr, DSF

 Geheimnisvolles Nordwasser

Diesen Herbst ist ein grosses arktisches Forschungsprojekt abgeschlossen worden, an dem ausser der Schweiz vor allem Kanada und die USA beteiligt waren. Im Mittelpunkt dieser meteorologisch-klimatologischen Felduntersuchung stand das sogenannte North Water, ein Abschnitt im nördlichsten Teil der Baffin Bay zwischen Grönland und den kanadischen Arktis-Inseln. Im April–Mai dieses Jahres hatte eine Equipe des Fernsehens DRS Gelegenheit, die Arbeit der Nordwasser-Teams auf den verschiedenen Stationen und bei Eisbohrungen zu verfolgen und zugleich das einsame Leben der jungen Leute, die hier ihrer Aufgabe nachgingen, während einiger Zeit zu teilen. Der Film, der trotz gelegentlich grimmen Minustemperaturen und Kameras, denen das nicht immer zusagte, entstanden ist, berichtet in Form einer Reportage, was es brauchte, um die weit über eine Million Messdaten zusammenzutragen, die nun in Zürich und Montreal während der nächsten zwei Jahre ausgewertet werden.

21.30 Uhr, DSF

 Elvira Madigan

Spielfilm von Bo Widerberg (Schweden 1967), mit Pia Degermark, Thommy Berggren. – Ein junger Leutnant desertiert aus der schwedischen Armee und flieht mit einer Seiltänzerin nach Dänemark. Eine ästhetisch sehr gepflegte Inszenierung einer romantischen Liebesgeschichte aus dem 19. Jahrhundert, in der das alle sozialen Bindungen negierende Verhältnis der beiden, ihr Glück und ihre Tragik einfühlsam, zugleich aber mit diskreter Distanz geschildert werden.

21.30 Uhr, ZDF

 Zusammenstoss

Dieser schwedische Fernsehfilm wurde 1973 mit dem Prix Italia für die beste dramatische Produktion ausgezeichnet. Bengt Bratt, der Autor des Films, hat hier in einer fernsehgerechten dramaturgischen Form den Versuch unternommen, das Schicksal dreier unterschiedlicher Menschengruppen aufzuzeichnen, die durch ein schicksalhaftes Geschehen mit einem Schlag auf eine gemeinsame Ebene gehoben werden, und zwar als «Betroffene».

Die gute Adresse
für einen fabrikneuen

Tonfilm-Projektor

16 mm
zu günstigem Preis

Cortux-Film AG
rue Locarno 8
1700 Freiburg

Jetzt wieder lieferbar

Max Kummer

Die Gegenwart
in der Sicht des Durchschnittsbürgers

2. Auflage 1972, 73 Seiten, broschiert,
Fr. 9.50



«Manchmal kommt in bescheidenem Gewand daher, was sich bei näherem Zusehen als aus der Masse hervorstechend entpuppt. Das gilt in besonderem Masse für Max Kummers Schrift: ein Buch, dessen Inhalt schwer wiegt, so leicht es sich auch liest: ein Buch, dessen Lektüre jedermann empfohlen werden sollte», schreibt ein Rezensent zur 1. Auflage dieser Publikation, die bald vergriffen war.

In jeder Buchhandlung erhältlich

Verlag Stämpfli & Cie AG Bern

